

St. Jakobskirche
Kirchplatz 9, Frankfurt

KIRCH PLATZ

Zeitung der evangelischen Gemeinde Bockenheim

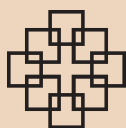
Thema: Ich und Du

- Freundlichkeiten hellen den Alltag auf
- Danke für die Blumen
- Ich ohne Du
- Du und ich am Tresen
- Duzen und Siezen
- Ein Lob der Manieren

Leben in der Gemeinde –
Gruppen und Termine
Kinder und Jugendliche
Gottesdiensttermine



Foto: Dietmar Treber



Oktober / November / Dezember 2006



FRANKFURTER VERBAND
Ihr guter Nachbar im Alter

Brauchen Sie Hilfe? – Rufen Sie uns an!

Häusliche Pflege

- fachpflegerische Betreuung und Versorgung, z. B. Hilfe bei Körperpflege und Mobilisation
- Ausführung ärztlicher Verordnungen, z. B. Spritzen und Verbände

Hauswirtschaftliche Versorgung

- (auf Wunsch Zivildienstleistende oder weibliche Fachkräfte)
- Essenszubereitung ● Hilfen im Haushalt ● Einkauf und Begleitdienste

Nachbarschaftszentrale West · Alexanderstraße 94–96 · 60489 Frankfurt · Tel. 78 99 31 89



www.Rhein-Main-Verwaltung.de
die persönliche Hausverwaltung
mit **Modernisierungsservice**

Dipl. Bau-Ing. (FH) Michael Stöhr
Kfm. der Wohnungswirtschaft
Homburger Str. 1, 60486 Frankfurt
Postfach 90 01 33, 60441 Frankfurt

☎ 069 / 95 02 18 40
☎ 0151 / 16 55 68 54

35 Jahre Erfahrung in der Hausverwaltung
15 Jahre Erfahrung Verwaltung nach WEG
Modernisierung
Instandhaltung
Umwandlung

Mitglied im Verband der
Immobilienverwalter



Gerne stehen wir Ihnen für ein persönliches Gespräch zur Verfügung und unterbreiten Ihnen ein individuelles Angebot.

Zeit für den eigenen Auftritt im Internet ?

individuell · informativ · aktuell

Homepage oder Web-Visitenkarte mit knackig formulierten Texten und Bildern von bester Qualität

...für Ihre Präsenz im World Wide Web

www.redaktionsbuero-reuter.de

Fon/Fax 069 . 945 927 84 • Mobil 0171 . 784 58 32



PhiloTextLahusen

Lektorat - Übersetzung - Redaktion - Layout
Präsentationen

Wir unterstützen Sie bei der Gestaltung und Korrektur Ihrer schriftlichen Arbeiten. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung!
Übersetzungen aus folgenden Sprachen: Afghanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Niederländisch, Persisch, Russisch und Spanisch.

Vereinbaren Sie ein kostenloses Eingangsgespräch!

Prof. Dr. phil. Götz Lahusen,
Markgrafenstr. 15, 60487 Frankfurt am Main, Tel. 069/705566
lahusen@philotextlahusen.de - www.PhiloTextLahusen.de



Drogerie Werner

FARBEN · FOTO · KOSMETIK
Gremppstr. 32/Ecke Ginnh. Str., Tel. 77 72 35



TÖNLEIN BRILLANT
KLAVIERBAU
STIMMUNG UND BERATUNG
KLAVIERE • FLÜGEL • CEMBALI
FRANKFURT • TEL: 0 69 70 78 118

Hermann Wissmüller

Kaffeerösterei seit 1949



Probieren Sie Ihren Kaffee —
frisch geröstet aus der Rösterei

60487 FRANKFURT AM MAIN
LEIPZIGER STRASSE 39 - TEL. 77 18 81

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit einiger Zeit findet man auf den Bestsellerlisten ein Buch ausgerechnet zum Thema „Manieren“, ein Thema, das noch vor wenigen Jahren als völlig verstaubt und vorgestrig gegolten hätte. Der Autor, übrigens ein äthiopischer Adliger, der sehr gebildet und amüsant über europäische und insbesondere deutsche Sitten plaudert, hat offenbar den Zeitgeist getroffen: Gutes Benehmen, Höflichkeit, Umgangsformen sind wieder gefragt.

Als dieses Thema im Redaktionsteam aufkam, hatte jede und jeder sofort eine Geschichte von (Un)höflichkeiten und Manieren zu erzählen. Allein das Thema „Duzen oder Siezen“ kann abendfüllend diskutiert werden. Es war schnell klar, dass es nicht um den korrekten Umgang mit Messer und Gabel oder mit der Visitenkarte gehen kann in dieser Ausgabe des „Kirchplatz“. Vielmehr ist uns wichtig, danach zu fragen, wie diese Umgangsformen unser Verhältnis untereinander prägen. Deshalb also unser Thema diesmal: „Ich und Du“. (Woran sich übrigens eine lebhaftige Debatte anschloss, ob diese Formulierung, in der das „Ich“ an erster Stelle steht, nicht schon wieder unhöflich ist...)

Margret Schützler hat verschiedene Bockenheimer danach gefragt, wie sie es denn mit dem Duzen und Siezen halten. Wolf Lindner hat sich mit einer Floristin darüber unterhalten, welche Höflichkeitsformen sich mit dem Blumenstrauß verbinden. Reinhold Truß-Trautwein steuert seine Beobachtungen zum Umgang miteinander aus der U-Bahn und von der Straße bei. Martina Jaeschke denkt über gemeinschaftsstiftende Trinksitten nach, sie singt nach so viel Miteinander aber auch ein Loblied auf das gelegentliche „Ich ohne Du“. Und Ulrike Trautwein zeigt uns, dass sogar Paulus Bemerkenswertes zum Thema Manieren hinterlassen hat.

Eine vergnügliche Lektüre wünscht im Namen des Redaktionsteams
Renate Ehlers

PS. Das eingangs zitierte Buch von Asfa-Wossen Asserate heißt „Manieren“ und ist bei dtv zum Preis von 10 € erschienen.

Weihnachtsgottesdienste in der St. Jakobskirche

Heiligabend, 24. Dezember

15.00 Uhr Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern, Pfarrerin Trautwein

16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel, Trautwein / Truß-Trautwein

18.30 Uhr Christvesper, Pfarrerin Trautwein

23.00 Uhr Christmette, Pfarrer Truß-Trautwein

1. Weihnachtstag, 25. Dezember

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Trautwein

2. Weihnachtstag, 26. Dezember

18.00 Uhr Abendgottesdienst, Vikarin Knoop

Alle Jahre wieder:

Hirten, Hirtinnen und Engel gesucht!

Für das Krippenspiel im Familiengottesdienst am Heiligabend

Erste und einzige Probe: Freitag, 22. 12., 17.00 Uhr in der St. Jakobskirche

Kontakt

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein

Gremppstraße 43, Tel. 77 13 77

Sprechzeiten nach Verabredung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs

Tel. 97 98 10 20

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer

Kirchplatz 9,

60487 Frankfurt a. M.

Tel. 77 47 42

Fax 77 54 93

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,

Do 16-18 Uhr

evgemeindebockenheim@ekhn.de

Im Internet:

www.evgemeindebockenheim.de

Noch aktueller, als diese Zeitung sein kann, ist die Website unserer Gemeinde: Sie finden dort alle aktuellen Gottesdiensttermine, Gruppentreffen, Namen, Adressen sowie viele weitere Informationen aus dem Gemeindeleben. Sie können diese Zeitung dort auch herunterladen, Formulare bestellen oder überhaupt Kontakt mit uns aufnehmen. Für Anregungen oder Hinweise dazu sind wir dankbar.

Newsletter abonnieren

Wollen Sie über alle aktuellen Ereignisse, Veranstaltungen Terminänderungen und ähnliches in der Evangelischen Gemeinde Bockenheim auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter. Sie erhalten dann circa einmal pro Monat, bei Bedarf auch öfter, eine E-Mail mit aktuellen Informationen aus dem Gemeindeleben und dem Kirchenvorstand - natürlich kostenlos. Wie man den Newsletter abonnieren kann, steht auf der Website www.evgemeindebockenheim.de

Ich ohne Du

„Von Bergen bis nach Bockenheim, ich hoffe, ich fahre nicht allein“, „Das Nordend ist mir viel zu groß, in welchem Bus find´ich dich bloß?“ Diese und ähnliche Sprüche liest man derzeit in Frankfurter U-Bahnen unter dem Motto: „Du flirtest besser? Zeig´s uns unter www.ich-bin-flirtbar.de“. Die flirtenden jungen Leute auf den Plakaten sind Paradebeispiele für ein unfreiwilliges „Ich ohne Du“. Aber an dieser Stelle soll nun zur Abwechslung kein Lamento über das Allein- oder Einsamsein folgen, sondern, im Gegenteil, gepriesen seien Zeiten des Ichs ohne ein Du.

Menschen sind soziale Wesen, sie sind voneinander abhängig, praktisch und psychisch. Von Geburt an trainieren sie sich im Umgang mit ihren Artgenossen. Dabei beweisen sie erstaunliche Fähigkeiten: Ihren Freundinnen und Freunden zeigen sie sich anders als ihren Geschwistern, ihren Eltern anders als ihren Schwiegereltern, den Kindern anders als den Enkeln... die Wandelfähigkeit kennt kaum Grenzen.

So einen Facettenreichtum – im Fachjargon „soziale Kompetenz“ – zu bieten, ist natürlich anstrengend. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn ab und an die Sehnsucht erwächst, sich nicht nur nicht zu zeigen, sondern auch nicht gesehen zu werden. Nicht um dadurch irgendwie authentischer, kreativer oder bewusster zu werden, nein, es handelt sich hier allein um den Wunsch nach einem völlig unzielgerichteten Für-Sich-Sein-Wollen, wozu man keinen Betrachter braucht.

Der Frankfurter formuliert das so: „Ei, Disch mach´n Käs´“, was soviel heißt wie „In der Ecke liegen und vor sich hin müffeln“. Eine Art Nirwana also, eine kleine Auszeit, die man braucht, um sich dann wieder wohlgenut der Umwelt zu stellen, dem „Ich und Du“, Müllers Esel und Müllers Kuh.

Martina Jaeschke

Gut gefahren

Freundliche Kleinigkeiten hellen den Alltag auf

Wer in England Urlaub gemacht hat, ist danach etwas verwöhnt. Sicher weniger, was die Gaumenfreuden angeht. Wohl aber, was die kleinen Freuden beim Fahren betrifft, in der U-Bahn und im Auto.

Hierzulande wird die Lichthupe ja meistens als Waffe eingesetzt: Bahn frei, mach Platz da, ich komme! Das sorgt immer wieder für große Emotionen auf der Fahrbahn. Auf den vielen engen Straßen in Cornwall habe ich einen ganz anderen Gebrauch der Lichthupe schätzen gelernt: Freie Bahn, ich mache hier Platz, Du kannst kommen! Man bleibt gerne stehen, wo es etwas breiter ist, damit der/die andere besser fährt – und man selber dann ja auch. Und in der Regel wird das Ganze begleitet von einem freundlichen Blickkontakt. Sicher, eine Kleinigkeit, aber eine von den größeren, finde ich.

Ebenso diese häufigen Momente in der Londoner U-Bahn, in denen ein selbstverständliches „Sorry“ dafür sorgt, dass der notgedrungen enge Kontakt unter den Mitfahrenden etwas gelockert wird, gelöster – durch einen Schuss Freundlichkeit. Wahrscheinlich das meistgebrauchte Wort überhaupt dort: Sorry! Was man als Tourist auch öfters hören kann, ist die aufmerksame Frage: May I help You? (Kann ich Ihnen helfen?) Wenn man wieder mal aus einer Station austritt und mit suchenden Blicken in alle Himmelsrichtungen starrt. Und so eine kleine Orientierungshilfe wirkt oft Wunder.

Ausgestattet mit solchen Eindrücken, sehnt man sich nun ab und an in diese andere, eben englische Welt zurück. Oder man beschließt, nach ähnlichen Dingen hier in der eigenen Welt Ausschau zu halten. Und siehe da, wer sucht, kann finden. U-Bahn-Station Kirchplatz: Wieder mal habe ich es etwas eilig. Aber die Fahrtruppe ist belegt von einer Mutter mit Kind und Gepäck, erschwerte Bedingun-

gen also für die (leider oft missachtete) Spielregel „Rechts stehen, links gehen“. Trotzdem blickt sich diese Frau kurz um, hebt ihren offenbar nicht gerade leichten Trolley zur Seite und fordert ihre Kleine freundlich, aber bestimmt auf, ihrerseits auch Platz zu machen. Um das Ganze abzurunden, stellt sich dann gleich darauf noch ein junger Mann in die Lichtschranke und hält für den Herbeieilenden die Türe offen. Gut gefahren!

Auch mit dem Auto: Ich fahre auf den Parkstreifen und stelle den Motor ab. Hinter mir steigt eine Fahrerin aus ihrem Wagen, läuft auf mich zu und übergibt mir ihr Parkticket. „Vielleicht reicht das noch, es sind noch 25 Minuten drauf. Ich brauche es ja nicht mehr.“ Dankeschön, sehr aufmerksam!

Aufmerksam auch zwei junge Männer in der Töngesgasse, zugegeben, wegen ihrer Optik hätte ich sie normalerweise eher als „Typen“ bezeichnet: Sie rufen einem älteren Herrn hinterher, er solle doch lieber die Scheibe an der Fahrertür hochdrehen, das sei sicherer. Der betagte Fahrer hatte das beim Abstellen seines Wagens vergessen.

Ich werde es wohl noch eine Weile weiterverfolgen, dieses Sammeln von Aufmerksamkeiten und kleinen Freuden – beim Fahren und anderswo. Wie gesagt, sicher keine große Sache.

Aber doch zu schade, um sie zu übersehen und zu vergessen, dass es sie gibt. Das Leben besteht ja weitgehend aus Alltag, und der Alltag besteht oft aus Kleinigkeiten. Freundliche Kleinigkeiten hellen den Alltag auf und machen das Leben angenehmer. Mit Worten der biblischen Alltagsweisheit: *Ein freundliches Antlitz erfreut das Herz; eine gute Botschaft labt das Gebein* (Sprüche 15, 30). Wer es etwas schlichter bevorzugt: Man fährt besser damit.

Reinhold Truß-Trautwein

Du und ich am Tresen

Trinksitten und Trinksprüche sind ein weites Feld. Allen gemein ist, dass sie beziehungsstiftend sind: Wer mit jemandem trinkt, ist bereit, Zeit mit diesem zu verbringen, gemeinsam mit diesem etwas zu tun, sich an einen Tisch zu setzen (oder am Tresen zu stehen). Zu einem Umtrunk geladen zu werden heißt auch, dass man dazu gehört, zu einem Freundeskreis oder einem Kollegenkreis etwa.

Man trinkt mit Menschen, die einem sympathisch sind, die man kennen lernen möchte (und mit denen man später am Abend vielleicht auf das „Du“ anstoßen kann...) oder die man schon gut kennt und mit denen man sich mal wieder aussprechen will. Wen man nicht leiden kann, mit dem möchte man nicht trinken.

Wenn man „einen Trinken geht“, steht im allgemeinen nicht die Absicht dahinter, Kaffee oder Tee zu trinken, sondern Alkoholisches. Kein gesittetes Kränzchen also, sondern etwas spontan Abenteuerliches: Man möchte eine Auszeit nehmen von dem geregelten zweckgerichteten Alltag.

Natürlich gibt es Trinkrituale: man stößt auf das Wohl seines Gegenübers an, nicht auf dessen Wehe, man hofft, „Prosit!“, dass der Trunk etwas nütze und nicht schade (der allfällige Kater ist hier nicht gemeint...) und formuliert Trinksprüche, die das Leben im Allgemeinen und Besonderen betreffen, kurz, man geht aus sich heraus und begegnet Anderen anders als sonst: Ein exzentrisches Ich trifft auf ein exzentrisches Du und bildet ein rauschhaftes Wir.

Und damit der Mensch nicht übermütig werde, herrscht in Griechenland der Brauch, ein Glas nicht bis zur (ggf. bitteren) Neige zu leeren, sondern einen Rest in ihm zu belassen, zu Ehren der unsterblichen Götter.

Martina Jaeschke

Danke für die Blumen

Hauptsache, der Strauß ist groß und auffällig

In der Zeitschrift „Chrismon“ vom September wird eine Geschichte erzählt aus einer Zeit, da die Blumen aus der Fabrik kommen. Ein Herr Schulze will im Laden eine Gerbera haben, weil seine Frau die besonders mag und weil er ihr lange keine geschenkt hat. Aber es gibt keine Gerbera: Die Schneide- und Verpackungsmaschine war defekt und hat alle Gerberastiele gleich unterhalb des Kopfes abgeschnitten. Herr Schulze will am nächsten Tag wiederkommen, aber er vergisst es so lange, bis Frau Schulze die Scheidung einreicht. Obwohl die Maschine längst wieder reibungslos läuft.

Die Floristin in einem kleinen Blumengeschäft, der ich das erzähle, rollt mit den Augen: „Die Sorte kenne ich! Da gibt's noch mal zwei Typen. Der eine ist wie dieser Schulze, knauserig und berechnend. Drei Blumen für die Frau dreimal im Jahr, damit sie nicht davon läuft. Der andere Typ ist reich und kommt oft nicht persönlich, schickt Boten oder die Sekretärin.“ Die hätten weder Geschmack noch Interesse an den Beschenkten. Die Hauptsache, der Strauß ist groß und auffällig. Geld spielt keine Rolle. Ach ja, es gebe sogar noch einen dritten Typ: Der schenkt seiner Frau einen eher üppigen Strauß aus schlechtem Gewissen heraus – weil er fremd gegangen ist. Die Floristin rollt abermals mit den Augen. So weit die Schattenseite vom Blumenschenken.

In einem Ständer stehen Trauer- und Glückwunschkarten. Die drei häufigsten sind Geburtstag, Hochzeit und Nachwuchs (ein Baby!). Ja, als Glückwunsch würden wohl die meisten Blumenkäufe hier verwendet. Wobei die Deutschen eine verbreitete Unsitte hätten: Es sei ihnen viel wichtiger, dass die Blumen möglichst lange halten, als dass sie einfach schön sind. In Frankreich, so hat sie es immer wieder erlebt, sollen die Blumen üppig und voll geöffnet sein und im Augenblick des

Schenkens am allerschönsten. Da seien Blumen einfach eine sprühende Geste und kein Mittel zum Zweck.

Blumen zum Dank? Ja, das käme auch häufig vor. Oft seien das eher leere Gesten, wenn Geschäftsleute bestimmte Kunden oder Lieferanten mit Blumen bedenken.

Aber es gebe da schon auch viel Berührendes. Und sie erzählt von einer Kundin am Vormittag, die gerade umgezogen ist. Eher flüchtige Bekannte aus der Straße hatten ihr fast den gesamten Umzug gestemmt. Dafür bekam jeder einen anderen Blumenstrauß. Sie habe ein großes Gefühl von Dankbarkeit gehabt. Und habe ihre Lebensgeschichte vom früh verstorbenen Mann, der zunehmenden Einsamkeit und der Enttäuschung über die erwachsenen Kinder erzählt, die sie allein ließen. Im Auge der Floristin zeigt sich verstoßen eine Träne.

Die liebsten Kunden sind ihr diejenigen, die ihre Freunde kennen und sich für ihr Leben interessieren. Die widmen der Blumenauswahl viel Aufmerksamkeit und wissen dann sehr genau, was sie wem schenken. „Blumen“, sagt sie leise aber bestimmt, „sollte man am besten aus einem ehrlichen Gefühl heraus schenken! Und nicht als Mittel zum Zweck.“ Aber mit den letzteren, ergänzt sie nachdenklich, mache sie halt das beste Geschäft.

Dank und Blumen verbinden sich aber auch weit über den Dunstkreis eines Blumengeschäftes hinaus. Ich denke an stille Spaziergänge im Frühsommer, wenn ich hinaustrete auf eine Lichtung mit einer üppigen Sommerwiese. Wie dann die Dankbarkeit in mir aufsteigt für die Großartigkeit dieser Erde und ich aus den vielen Tausenden Blumen heraus einen Strauß pflücke, den ich mir selber schenke.

Wolf Lindner

„Eigentlich sollte Gott gesiezt werden“

Alltagserfahrungen mit dem Duzen und Siezen

Was bedeutet dir das Sie und das Du?



Rainer Muhs

Für meine Großmutter, 1889 geboren, war es selbstverständlich, dass sie ihre Eltern gesiezt hat, und meine Mutter hat in den zwanziger Jahren noch ihre Groß-

eltern gesiezt. Und in meiner Schulzeit war es üblich, dass wir die Lehrer duzten. Da war es befremdlich, gesiezt zu werden. Andererseits, ältere Bekannte, die mich von Kindheit an kennen, duzen mich und ich sieze diese. Ich bin jetzt 48 Jahre und finde das unangenehm. Diese Erfahrung hat dazu geführt, dass ich meine Patienten ab 16, 17 Jahren, auch wenn ich sie von Kindheit an kenne, konsequent sieze. Irgendwann muss der Sprung zum Erwachsenwerden kommen. Das Sie schafft Distanz und erleichtert einen respektvollen Umgang miteinander, das schließt nicht aus, dass man sich freundschaftlich begegnet. Im Angestellten-Chef-Verhältnis schützt das Sie die Angestellten und zeigt, wer der Vorgesetzte ist. Im Konfliktfall ist es gut, wenn man per Sie ist.



Christian Brause

Für mich bedeutet Sie Distanz und Du Nähe, und die Nähe muss erwartet und akzeptiert sein. Ein unerwartetes Du ist, wie wenn sich in der Menge

einer zu dicht an dich stellt. Man tritt erst einmal einen Schritt zurück. In meinem Firmenleben gab es bis zu einem Wechsel der Firmenleitung immer das Sie. Eine neue Firmenkultur verlangte, dass es in der oberen Führungsebene nun üblich war, dass sich alle mit Du anredeten. Mein Chef war bereits mit einigen Leuten per Du. Erst nach ganztägigen Arbeitstreffen konnte ich sagen, es ist Vertrauen gewachsen, jetzt ist es ok, und dem Du zustimmen. Meine Mitarbeiter, alle zwischen Anfang 30 und Mit-

te 40, duzen sich untereinander, aber es ist völlig klar, ich bin der Herr Brause, bin nun mal Chef und auch älter. Auf der Sie-Ebene gibt es bestimmte Regeln, eine gewisse Nähe, die man braucht, um zusammen zu arbeiten, aber es bleibt unverbindlich. Durch ein Du entsteht eine persönliche Verbindlichkeit. Das Du ist an Vertrauen gekoppelt. Da ist für mich eine besondere Art von Beziehung da.



Amélie Crüwell

Ich glaube, dass mein Du- und Sie-Verhalten auch durch mein Alter geprägt ist.

Ich möchte nur die duzen, die mir nahe sind und denen ich nahe

sein will. Das habe ich mehrfach gebrochen. Ich habe 20 Jahre an der Volkshochschule Französisch unterrichtet, da war es leichter, die ersten Konversationen mit Du und Vornamen zu bilden. Der Umgang war freundschaftlich, und ich habe manche Gruppen auch zu mir eingeladen. Im Kirchenvorstand bin ich elf Jahre beim Sie geblieben. Anfangs haben sich nur einige geduzt. Irgendwann duzten sich alle außer mir. Ich kam mir da als Außenseiterin vor und bin über meinen Schatten gesprungen, habe das Du der ganzen Gruppe angeboten. Das war eine gute Erfahrung, weil ich jetzt mit einigen auch intensivere Gespräche führe. Bei den Seniorinnen und Senioren sieze ich alle. Obwohl mir einige näher stehen, bleibe ich beim Sie in meiner Rolle als Leiterin der Veranstaltung. Ich kann trotz des Sie eine nahe Beziehung zu Menschen haben.



Florian Muhs

Ich bin in der 11. Klasse, und wir werden jetzt gesiezt, auch von den Lehrern, die man schon fünf Jahre vorher hatte. Ich sage ja, wenn sie mich fragen, ob sie

mich duzen dürfen, aber eigentlich können sie auch Sie sagen. Die Lehrer zu duzen, wäre für mich merkwürdig. Der Lehrer ist die Respektsperson, deswegen ist es ok, dass ich sieze und der Lehrer duzt. Es besteht eine Hierarchie, die ich auch akzeptiere. Im Fußballstadion duzen sich übrigens alle, wie eine verschworene Gemeinschaft. Und wenn Freunde von meinen Eltern bei uns zu Besuch sind, duzen meine Eltern diese und ich sieze sie. Die zwei verschiedenen Anredeformen finde ich meist etwas komisch. Bei meinen neuen Freunden ist es dann manchmal so, dass ich deren Eltern sieze und nach einem halben Jahr denke ich, jetzt könnte man Du sagen. Aber ich kann das Du nicht anbieten. Dann fange ich an, die Anrede zu vermeiden. Ich frage meine Eltern bei neuen Freunden, ob die Freunde nicht Du zu ihnen sagen dürfen. Da stimmen sie immer zu.



Christian Coenen

Mit Sie und Du kann man Distanz oder Nähe anzeigen. Es kommt meiner Meinung nach auf Alter und Position an. Und bei Mann und Frau denke ich, dass es

am höflichsten wäre, wenn der Mann darauf wartet, bis er von der Frau das Du angeboten bekommt. Auch, wenn der Mann viel älter als die Frau ist. Als Zivildienstleistender habe ich mit psychisch Kranken gearbeitet und bin lieber beim Sie geblieben, weil es ein emotionaler Schutz war. Und wenn ich bete, dann duze ich Gott. Eigentlich sollte Gott gesiezt werden. Dann schaue ich mir das Vater Unser an, das ist in Du-Form. Das ist schon etwas sehr Vertrautes. Respekt kann ich durch das Beten im Stehen zeigen, das heißt für mich auch „Hier bin ich“. Ich mache mich nicht klein, sondern ich mache mich angreifbar und zeige meine ganze Fläche.

Aufgezeichnet von Margret Schützler

Ein Lob der Manieren

Im Nächsten den Höheren sehen, damit die ganze Welt vornehm wird

Im Frühjahr war ich auf einer Konfirmation eingeladen. Beim Mittagessen stand der Konfirmand auf und hielt eine nette kleine Rede, in der er sich bei allen bedankte und kurz sagte, was ihm dieser Tag bedeutet. Das Ganze kam so freundlich charmant daher, dass ich begeistert war. „Wo hast Du das gelernt?“ habe ich ihn gleich gefragt. Der Patenonkel eines anderen Konfirmanden hatte der Gruppe einen kleinen Benimmkurs kurz vor der Konfirmation geschenkt und dabei mit ihnen geübt, wie man sich auf einem Fest so verhält, dass sich alle gewürdigt und wohl fühlen, und wie man eine kleine Rede hält, um sich bei allen zu bedanken.

Das finde ich klasse. Obwohl ich zu einer Generation gehöre, die das alles vor Jahren noch strikt abgelehnt hat. Spießig und verkrampt wäre uns so was damals vorgekommen. Wir sind in einer Zeit erwachsen geworden, in der die strenge Etikette über Bord geworfen wurden. Das hatte zum Teil auch sein Recht, weil vieles damals steif und verklemmt wirkte und die Männer- und Frauenrollen übermäßig strikt festlegt waren. Dabei ist allerdings auch viel Gutes über Bord gegangen: nämlich, dass man mit seinem Verhalten den Respekt vor dem anderen ausdrückt und ihm oder ihr an der einen oder anderen Stelle das Leben leichter macht. Ich mag es inzwischen richtig gerne, wenn man mir die Tür aufhält, schwere Sachen abnimmt oder in den Mantel hilft.

Wir waren im Sommer im Urlaub in England. Die allgemeine Höflichkeit dort hat mich beeindruckt, und für mein Gefühl hat sie sogar die Atmosphäre am Strand wesentlich verbessert. Die sonst eher rüpeligen kleinen Jungs und manchmal auch Mädchen, die beim Toben im Meer keine Rücksicht kennen, vergaßen auch hier nicht, sich zu entschuldigen, wenn sie einen mal mit ihren Brettern beim Wellensurfen erwischten. Auch bei uns sind inzwischen viele Kinder wieder richtig höflich geworden, ganz an-

ders als noch vor wenigen Jahren. Das beeindruckt mich und ich genieße das sehr. Für uns Erwachsene sehe ich darin eine echte Herausforderung, ihnen nicht nachzustehen. Gute Manieren können so eine Art Geländer im oft unübersichtlichen Alltagsgelände sein, sie verbessern einfach die allgemeine Stimmung.

Weil jeder, der sich darum bemüht, automatisch mehr auf seine Mitmenschen achtet, freundlicher und rücksichtsvoller wird. Der Kern der Manieren ist also eine Kultur der Achtsamkeit. Christlich gesprochen zeigt man damit einen Umgang miteinander, in dem sich die Liebe zum Nächsten wie zu sich selbst spiegelt.

Manieren ist zwar ein modernes Wort, aber auch schon in der Bibel, z. B. bei Jesus Sirach geht es intensiv um den zwischenmenschlichen Umgang. Dort redet man allerdings nicht von Manieren, sondern von Erziehung. Wer Manieren hat, ist dementsprechend wohl erzogen und weiß, dass es hilfreich ist, wenn man im Miteinander bestimmte Formen einhält. Und so heißt es bei Jesus Sirach so schön: „Wenn man den Narren formen will, so stellt er sich an, als wollte man ihm Fesseln an Hände und Füße legen; aber ein Weiser hält Form für einen goldenen Schmuck und für ein Geschmeide am rechten Arm.“

Formlosigkeit bekommt uns Menschen nicht, darum ist es gut, wenn wir frühzeitig lernen, darauf zu achten. Damit meine ich aber nicht, dass Kinder mit dem Lernen von guten Manieren gequält werden sollten. Ich erinnere mich noch lebhaft an unglückliche Schulkameraden, die mit Büchern unter dem Arm Mittag essen mussten, damit sie eine anständige Haltung lernen. Wenn einem auf solche Art die Etikette beigebracht wird, kann man sich schon mal wie im Gefängnis fühlen. Ich glaube, niemand möchte, dass an der äußeren Form alles hängt und Menschen lediglich danach beurteilt werden, ob sie die entsprechende Etikette beherrschen. Aber da, wo die Manieren nicht auf stu-



pide, leblose Benimmregeln reduziert werden, sondern zum Umgang mit Menschen anleiten, wie es ursprünglich ja auch mal Knigges Intention war, da sind die Manieren keine einschnürenden Fesseln, sondern Hilfe zum Leben oder sogar „goldener Schmuck“, wie es bei Jesus Sirach heißt.

In Deutschland waren die Manieren über Jahrhunderte eine Sache des Adels und der akademischen Elite, und so ist es bei uns nicht gelungen, ein alle einbeziehendes Verhaltensideal zu entwickeln. Das hat zu einer gesellschaftlichen Formlosigkeit bei uns geführt, die häufig einen rauen bis rüpelhaften Ton hervorbringt. Der Apostel Paulus hat im Brief an die Philipper das Ideal einer demokratischen Höflichkeit entwickelt: Immer im Nächsten den Höheren sehen, damit die ganze Gesellschaft vornehm wird! Das gefällt mir.

Und dann erinnere ich mich als gute Protestantin daran: Nicht mit guten Manieren verdiene ich mir einen Platz im Himmel, sondern aus der erfahrenen Gnade Gottes kommen Güte, Menschenfreundlichkeit und achtsamer Umgang miteinander, das, was man im Alltag als gute Manieren bezeichnet. Die Freude über die erfahrene Nähe Gottes kann einen Menschen verändern und prägen, weil sie hilft, aus dieser Güte Gottes auch mein Gegenüber freudig, gütig und achtsam zu behandeln.

Ulrike Trautwein

Gruppen und Termine

- **Kirchenchor**
Dienstag, 19.30 Uhr
- **Barockensemble**
Dienstag, 18.30 Uhr
- **Kammerorchester**
Mittwoch, 20.15 Uhr
- **Posaunenchor „blech inTakt“**
Mittwoch, 19.30 Uhr
- **Kinderchor mit Bastelangebot**
Mittwoch, 15.00–16.30 Uhr
- **Flötenunterricht**
nach Vereinbarung
- **Bibelgespräch**
jeweils montags um 19.30 Uhr
Termine: 02., 16. und 30. Oktober,
13. und 27. November, 11. Dezember
und 15. Januar 2007
Weitere Informationen bei W. Lindner,
Tel. 77 96 40
- **Miniclub**
Broßstraße 10
Info: Tel. 70 39 99 B. Wiemann-Heil
- **Tauschring**
Nächster Termin: 11. Januar 2007,
19.00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im
St. Jakobszentrum statt.

Tauftermine

Für Verabredungen wenden Sie sich bitte
direkt ans Pfarramt, Telefon: 77 13 77.

In eigener Sache: AusträgerInnen für die Gemeindezeitung gesucht

Können Sie sich vorstellen, diese Aufgabe
viermal im Jahr zu übernehmen?

Wenn ja, melden Sie sich doch bitte im
Gemeindebüro (77 47 42).

Wir haben folgende Straßen anzubieten:
Große Seestraße 41 bis Ende und 22 bis
Ende, Robert-Mayer-Straße, Schönhofstraße,
Werrastraße und Wurmbachstraße.
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

Treffen

Ältere Nachbarinnen und Nachbarn

Geselliges Zusammensein, Vorträge, Kaffee und Kuchen:
Jeden Mittwoch, 15.00–17.00 Uhr im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

- 04. 10. 2006 „Vor dem Mauerfall (Pfarrer Busch)
- 11. 10. 2006 Erzählkaffee
- 18. 10. 2006 Theodor Storm (Frau Naegele)
- 25. 10. 2006 Erzählkaffee
- 01. 11. 2006 Schlager aus den 20-iger und 30-iger Jahren
(Prof. Deckert am Keyboard)
- 08. 11. 2006 Erzählkaffee
- 15. 11. 2006 „Mein Glaube angesichts des Todes“ (Herr Kittler)
- 22. 11. 2006 Erzählkaffee
- 29. 11. 2006 Zitherduo (Herr May / Herr Dèr)
- 06. 12. 2006 Adventsfeier

>>>> Winterpause <<<<<

- 07. 02. 2007 1. Treffen nach der Winterpause

Unser Kreis ist für Interessierte offen. Regelmäßige Teilnahme ist nicht erforderlich.
Wir freuen uns, wenn Sie uns kennenlernen wollen und zu uns kommen.

Information: Gemeindebüro, Telefon 77 47 42, Amélie Crüwell, Telefon 70 01 04,
Ulrike Haug, Telefon 70 41 51

Die Eltern des Markuskindergartens veranstalten **am 11. November**
im St. Jakobszentrum einen **Flohmarkt rund ums Kind**.

In der Zeit von 13 – 17 Uhr sind Sie eingeladen, bei Kaffee und Kuchen,
die Stände zu besuchen und einzukaufen.

Wer selbst einen Standplatz mieten möchte, kann sich an Frau Lohmann
wenden, Telefon: 707 92 059 (zw. 18:30 und 21:00 Uhr). Die Standgebühr
beträgt 5,00 Euro + 1 selbstgebackenen Kuchen. Der Aufbau ist ab 12.00 Uhr.

FILMTREFF AM KIRCHPLATZ

Wir zeigen Filme, die man

- immer schon mal sehen wollte, gerne noch mal sehen würde
- gut zusammen mit anderen anschauen kann
- und über die man auch ins Gespräch kommen kann,
wenn man danach noch Zeit und Lust dazu hat.

In der Regel am **zweiten** Donnerstag im Monat um 20 Uhr
im Gemeindezentrum St. Jakob.

Die nächsten Termine:

- 12. Oktober:** Pieces of April (Ein unvergessliches Thanksgiving)
- 16. November (!):** Wie im Himmel (Ein unvergessliches Konzert)
- 14. Dezember:** Die Familie Stone – Verloben verboten
(Ein unvergessliches Weihnachtsfest)

Der Eintritt ist frei. Es gibt Getränke und kleine Snacks.

Besondere Veranstaltungen

Der Krieg der Schildkröte

Musik und Märchen zum Thema Frieden

Vom Augenzwinkern bis zur spannungsgeladenen Dramatik reicht die Palette der Stimmungen in dieser abwechslungsreichen Veranstaltung mit dem Ervin-Schulhoff-Quartett und dem Erzähler Rudi Gerharz. Die Musik von Hindemith, Mozart und Schostakowitsch kommentiert erstaunlich einfühlsam, was indianische Mythologie, orientalischer Humor und jüdische Weisheit uns zu einem unerschöpflichen Thema zu erzählen wissen.

Erzähler: Rudi Gerharz

Ervin-Schulhoff-Quartett:

Klaus Deller (Violine) · Michael Germer (Violine)

Lothar Helm (Viola) · Wilhelm Wegner (Violoncello)

Mittwoch, 22. November 2006, 20.00 Uhr in der St. Jakobskirche
Buß- und Betttag

Gotthart A. Eichhorn

augenblicke. vom werden und vergehen

Audiovision

Sonntag, 26. November 2006, 20.00 Uhr in der St. Jakobskirche
Ewigkeitssonntag

Entspannung am Montag – bewegt in die Woche

Eutonie für Frauen aller Altersstufen

vom 30. Oktober bis 18. Dezember 2006
jeweils montags von 10.00 bis 11.30 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9.

Kosten: 48,- Euro.

(Bitte Decke, bequeme und warme Kleidung
sowie Wollsocken mitbringen)

Anmeldung: Renate Lantermann, 70 45 29.
(Sie können auch noch in den zur Zeit laufenden
Kurs vom 28. August bis 9. Oktober 2006 einsteigen).



Aus dem Kirchenvorstand

● Der **neue Konfirmanden-Jahrgang** ist noch größer als der letztjährige: 31 Mädchen und Jungen möchten kommendes Frühjahr in unserer Gemeinde konfirmiert werden.

Der Kirchenvorstand freut sich über diesen guten Zulauf, genau wie über die weiterhin **hohen Zahlen von Täuflingen** in unserer Gemeinde. Um nicht jeden Gottesdienst durch Taufen zu verlängern, finden die Taufen gelegentlich auch außerhalb des regulären Gottesdienstes statt.

● Die St. Jakobskirche und das Gemeindehaus sollen möglichst vielen Gruppen und für viele Veranstaltungen offen stehen und so mit Leben gefüllt sein. Dabei sind aber einige Spielregeln und auch Haftungsfragen zu berücksichtigen. Mit der **Überlassung der Räume an nicht-gemeindliche Gruppen** will sich der Kirchenvorstand künftig jeweils vorher befassen und hat dafür einen Muster-Mietvertrag entwickelt.

● Auf dem **Leipziger Straßenfest** am 9. September haben Ehrenamtliche mit großem Erfolg Bibelsprüche aus einer Lostrommel an die Passanten verlost und Informationen verteilt.

● Vielleicht hat es der eine oder andere Gottesdienstbesucher bemerkt: Die Mitglieder des Kirchenvorstands und einige weitere Helfer haben sich an einem Juni-Wochenende mit Putzweimern bewaffnet und gemeinsam sowohl die Kirche als auch Küche und Sakristei in einer Art **verspätetem Frühjahrsputz** gründlich gereinigt und aufgeräumt. Für das Gemeindehaus wird zwar eine Putzfirma beschäftigt, die aber – auch aus Kostengründen – nicht alles Nötige machen kann.

● Die erste Veranstaltung der Reihe **„Salon am Kirchplatz“** – als Gast war Heidrun Dörken, die Rundfunkbeauftragte der EKHN da – war vollständig ausgebucht und ein voller Erfolg. Für die weiteren Termine (s. Rückseite dieses Heftes) wird dringend zu Platzreservierung geraten

Renate Ehlers



Raumausstattung & Inneneinrichtung

Ihr Raumausstatter am Merianplatz

Riesenauswahl, fachliche Beratung und tolle Ideen...

Wir fertigen Ihre individuellen **Fensterdekorationen**.
Wir liefern Ihnen Blend- und **Sonnenschutz** auf Maß.

Wir **polstern und beziehen** Ihre Sitzmöbel und Kissen.
Wir liefern und verlegen Ihre neuen **Bodenbeläge**.
Wir bieten **fachkundige Beratung** und **eigene Werkstatt**.

Mit Licht Atmosphäre schaffen

Blendschutz als Raumgestaltungselement. Kombinieren Sie maßgefertigte Flächenvorhänge, Jalousien, Raffrollos oder Plissees farb- abgestimmt mit exklusiven Dekorationsstoffen und Stores.



Rollos, Jalousien und mehr

Raumdekor Schwarz www.raumdekor.de **U 4**
Kantstraße 28 / Ecke Berger Straße · 60316 Frankfurt
Tel. 069 / 44 70 00 · Fax 069 / 44 07 77 · info@raumdekor.de
Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, Fr 11–13 u. 15–18.30 Uhr, Mi 11–13 Uhr, Sa 10–14 Uhr



COSMETIC STUDIO
ROSWITHA BÜTTNER

Bei mir sind Sie in den besten Händen!

- Gesicht- und Dekolleté-Behandlung
- medizinische Fußpflege
- Handpflege
- Massagen
- Reiki
- Bachblütenberatung

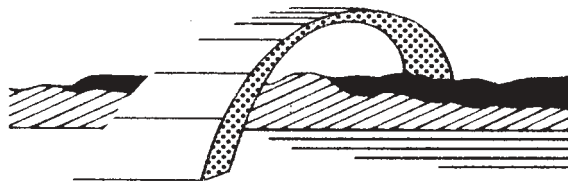
Mittwochs Fußpflege-Hausbesuche

Um einen Termin zu vereinbaren, greifen Sie einfach zum Telefon.
Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Varrentrappstraße 75 · 60486 Frankfurt/Main
Telefon 77 43 19 · Telefax 7 07 83 57

Vöth+Partner

==== BESTATTUNGSHAUS ====



Nutzen Sie die Erfahrungen und Sachkenntnisse eines seriösen Bestattungsunternehmens...

- ▶ Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen
- ▶ Fachunternehmen für In- und Auslandsüberführungen
- ▶ Übernahme aller Formalitäten im Trauerfall
- ▶ Sterbegeldversicherungen

Pietät im Westend

Bockenheim
Kurfürstenplatz 30

77 31 77



PLAZZ
CAFE AM KIRCHPLATZ

Am Kirchplatz 8 (direkt am U-Bahnhof)
Telefon 069 / 77 48 27

Täglich 9.00 – 1.00 Uhr · Kolleg für 30 Personen
Frühstück ab 9.00 Uhr · Terrasse geöffnet

Leben in der Gemeinde

GEBURTSTAGE

Oktober

- 03. 10. Anna Schüler, 80 Jahre
- 07. 10. Zita Haag, 85 Jahre
- 07. 10. Juliane Romeiser, 90 Jahre
- 08. 10. Irmgard Bitsch, 85 Jahre
- 10. 10. Liselotte Appel, 85 Jahre
- 13. 10. Margarete Dehrmann, 85 Jahre
- 14. 10. Annemarie Paepfer, 85 Jahre
- 15. 10. Elisabetha Raab, 91 Jahre
- 19. 10. Marlies Bayerlein-Dittmar-Jenfer, 80 Jahre
- 20. 10. Gertrude Jeckel, 75 Jahre
- 22. 10. Erica Bruckmann Halila, 75 Jahre
- 22. 10. Hedwig Romig, 80 Jahre
- 24. 10. Herta Bandmann, 85 Jahre
- 24. 10. Alice Frenz, 94 Jahre
- 26. 10. Hildegard Swoboda, 93 Jahre
- 28. 10. Johanna Wendler, 94 Jahre

November

- 01. 11. Mathilde Jost, 91 Jahre
- 02. 11. Frieda Grell, 90 Jahre
- 05. 11. Friedrich Ditzel, 75 Jahre
- 05. 11. Irmgard Hach, 80 Jahre
- 10. 11. Elfriede Schumann, 85 Jahre
- 11. 11. Hildegard Meixner, 75 Jahre
- 16. 11. Elsa Christ, 93 Jahre
- 16. 11. Helmut Hoppert, 94 Jahre
- 19. 11. Annemarie Patzer, 101 Jahre
- 22. 11. Anne Maria Hafner, 85 Jahre
- 23. 11. Mathilde Getrost, 93 Jahre
- 24. 11. Ida Rossmann, 90 Jahre

Dezember

- 04. 12. Gerda Klemczak, 95 Jahre
- 12. 12. Helga Raudnitzky, 80 Jahre
- 13. 12. Hedwig Kleinsteuber, 93 Jahre
- 14. 12. Marie Stiller, 90 Jahre
- 16. 12. Hans-Herbert Ritter, 75 Jahre
- 17. 12. Irmgard Csoma, 75 Jahre
- 18. 12. Gertrud Nehrbaß, 91 Jahre
- 18. 12. Hildegard Haferkorn, 92 Jahre
- 19. 12. Gerda Weiß, 75 Jahre

- 21. 12. Margot Steinmetz, 80 Jahre
- 22. 12. Hannelore Trares, 75 Jahre
- 27. 12. Erna Grob, 93 Jahre
- 27. 12. Elisabetha Köhler, 95 Jahre
- 28. 12. Elisabeth Mast, 92 Jahre
- 30. 12. Alwine Schmidt, 97 Jahre



TAUFEN

- Jonas Alexander Schurk
- Mara Vogel
- Charlotte Anna Caroline Burck
- Bennett Maximilian und
- Josh Lennart Meisel
- Jeremy Luca Dietsch
- Amelie Duhme
- Frederik Henning Duhme
- Cara Myriam Gerlach
- Hendrik Philipp Schäfer
- Philip Maximilian Lange-Brandenburg

Monatspruch für November:

Gott spricht:

Siehe, ich mache alles neu.

Offenbarung, Kapitel 21, Vers 5

TRAUUNGEN

- Stefan Biaisch und Michaela Biaisch geb. Karl
- Tareke Beraki und Belainesh Yohannes-Beraki
- Rupert Lange-Brandenburg und Antje Bühring-Uhle

BESTATTUNGEN

- Antonie Reiter geb. Geismar, 92 Jahre
- Helga Schulte geb. Sülberg, 93 Jahre
- Herta Ellinger geb. Kuhn, 85 Jahre
- Hermine Wittenius geb. Leininger, 85 Jahre
- Margarete Schäfer geb. Schäfer, 85 Jahre
- Manfred Hoff, 47 Jahre
- Sabine Schröder geb. Wacker, 46 Jahre
- Heinz Erich Leikefeld, 78 Jahre
- Wilhelm Grein, 77 Jahre
- Adelbert Fahlbusch, 80 Jahre

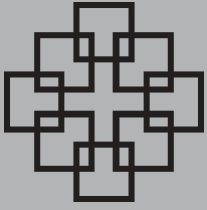
Impressum

KIRCHPLATZ
Zeitung der Evangelischen
Gemeinde Bockenheim

Herausgegeben im Auftrag
 des Kirchenvorstandes
 durch das Redaktionsteam:
 Renate Ehlers, Martina Jaeschke
 Wolf Lindner, Margret Schützler,
 Ulrike Trautwein, Dietmar Treber
 Reinhold Truß-Trautwein

Anzeigenverwaltung:
 Gemeindebüro

Druck: M. Erhardt KG,
 Grüne Straße 15, Frankfurt



Salon am Kirchplatz

Angeregte Gespräche über Gott und die Welt mit einem interessanten Gast, der (oder die) zu „seinem“ Thema spricht, ein gutes Glas Wein und ein schönes Ambiente: Das soll die neue Veranstaltungsreihe „Salon am Kirchplatz“ bieten, die einmal im Monat am Freitagabend ab 20.00 Uhr im Glasfoyer des Gemeindehauses am Kirchplatz stattfindet.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein !

- Freitag, 06. Oktober, 20.00 Uhr
Gerald Hintze, Weißfrauen Diakoniekirche:
Welchen Sinn macht der Zusammenhang zwischen Kunst und Sozialem?
- Freitag, 03. November, 20.00 Uhr
Elisabeth Buchberger, Verwaltungsrichterin:
Flüchtlingsschicksale und Richterentscheidungen am Beispiel Afghanistans
- Freitag, 01. Dezember, 20.00 Uhr
Dr. Kurt Schmidt, Zentrum für Ethik in der Medizin am St. Markuskrankenhaus:
Ethik in der Medizin

Zur Deckung der Kosten wird ein Beitrag von 5 Euro erhoben.

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 01. Oktober

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest
mit Einführung der neuen Konfirmandinnen und
Konfirmanden, Pfarrerin Trautwein / Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 08. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 15. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 22. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 29. Oktober

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 05. November

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 12. November

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin-Trautwein
Musik: Chor
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Samstag, 18. November

16.00 Uhr Krabbelgottesdienst

Sonntag, 19. November

10.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 26. November

10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Truß-Trautwein
10.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 03. Dezember, 1. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrerin Trautwein

Sonntag, 10. Dezember, 2. Advent

10.00 Uhr Familiengottesdienst,
Pfarrerin Trautwein / Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 17. Dezember, 3. Advent

10.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop

Sonntag, 24. Dezember, Heiligabend

15.00 Uhr Gottesdienst für Familien mit kleinen Kindern
Pfarrerin Trautwein
16.30 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel
Pfarrerin Trautwein / Pfarrer Truß-Trautwein
18.30 Uhr Christvesper, Pfarrerin Trautwein
23.00 Uhr Christmette, Pfarrer Truß-Trautwein

Montag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfarrerin Trautwein

Dienstag, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag

18.00 Uhr Gottesdienst, Vikarin Knoop

Sonntag, 31. Dezember, Silvester

18.00 Uhr Gottesdienst zum Jahreswechsel,
Pfarrer Truß-Trautwein

Sonntag, 07. Januar 2007

10.00 Uhr Gottesdienst

Gottesdienste im Pflegeheim, Friesengasse:

jeden 2. Donnerstag um 16.00 Uhr

Spenden

erbitten wir auf das Konto 406 899,
Frankfurter Sparkasse, BLZ 500 502 01
Verw. Zweck: RT 2114/... (Zweckbestimmung)

Evangelische Gemeinde Bockenheim

Pfarramt 1

Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Pfarramt 2

Pfarrerin Ulrike Trautwein
Grepstraße 43,
Tel. 77 13 77
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Rainer Muhs, Frauenlobstr. 96
Tel. 97 98 10 20, Fax 97 98 10 70

Gemeindebüro

Barbara Buchenauer
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt a. M.
Tel. 77 47 42, Fax 7754 93
Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9-12,
Do 16-18 Uhr
evgemeindebockenheim@ekhn.de
www.evgemeindebockenheim.de
www.dike.de/evgemeindebockenheim.de

Kinder- und Jugendarbeit

Gisela Hopp, Tel. 707 77 41

Gemeindekrankenpflege

Diakoniestation Innenstadt
Tel. 75 08 76-0

Kindergärten

Werrastraße 41
Tel. 70 29 70
Leiterin: Andrea Reichstein

Landgrafenstraße 22

Tel. 70 21 48

Leiterin: Petra Langenheim-Velte

Kinder und Jugendliche

Nach den Herbstferien beginnen bis zu den Weihnachtsferien zwei neue Workshops für Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene, die daran teilnehmen möchten. Terminänderungen sind auf Wunsch noch möglich:

**Donnerstag, 2. November – 21. Dezember
von 16.30 – 18.30 Uhr**

Workshop „Herzangelegenheiten“

Arbeiten mit Stoff, Ton, Gips, Perlen, Pailletten...

**Freitag, 10. November – 15. Dezember
von 14.30 – 16.30 Uhr**

Advents- und Weihnachtswerkstatt

Herstellen von individuellen Adventskalendern, Adventskränzen, Weihnachtsschmuck und -geschenken
Die Materialkosten betragen je Workshop 10,00 Euro (für einen kleinen Imbiß wird gesorgt).

Infos, Zeitabsprachen und Anmeldung bei Gisela Hopp
Telefon: 707 77 41, gisela.hopp@gmx.net

Workshops für Jugendliche von 14 – 25 Jahren

**DJ mit Double D, Groovy Songs,
Kochen mit dem Chefkoch
Schülerzeitung gestalten, Schminken,
HipHop, Break- und Robotdance
Videoclips, Plakate gestalten, Typberatung
mit Airbrush vom alten Stuhl zum Kunstobjekt...**

JUGEND-KULTUR-KIRCHE SANKT PETER
60322 Frankfurt, Wolfsgangstraße 109, Te.: 25 49 52-0
e-mail: info@sanktpeter.com - Internet: www.sanktpeter.com

Konfirmandenstunde

Dienstag, 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr
im St. Jakobszentrum, Kirchplatz 9

Ökumenisches Ferienwochenende im Herbst

**vom 06. – 08. Oktober 2006
in Zwingenberg an der Bergstraße
für Kinder von 8 – 11 Jahren.**

Abendwanderung zur Burgruine
Picknick in den Streuobstwiesen
Bastel- und Spielwerkstatt
gemeinsamer Kindergottesdienst

Kontakt:

Gisela Hopp, c/o Ev. Gemeinde Bockenheim
Kirchplatz 9, 60487 Frankfurt,
Telefon 707 77 41 / 77 47 42
Birgit Merz, c/o Kath. Frauenfriedenskirche
Zeppelinallee 101, 60487 Frankfurt
Telefon 77 28 29

Die Kinderinsel Bockenheim,

Hamburger Allee 52 HH, Tel.: 707 43 01,
zeigt folgende Filme:

Freitag, 13. 10., 15.00 Uhr: **„Schweinesand“**
FSK o.A., empf. ab 6 Jahren

Freitag, 10. 11., 15.00 Uhr: **„Das Geheimnis von Green Lake“**. FSK ab 6 Jahren, empf. ab 9 Jahren

Freitag, 08. 12., 15.00 Uhr: **„Villa Henriette“**
FSK o.A., empf. ab 6 Jahren

Der nächste Schwimmtermin für Kinder ab
8 Jahren: Freitag, 03. November, 14.30 – 18.00 Uhr
Anmeldung und Schwimmerlaubnis erforderlich !!!

Kontakt

ACHTUNG !!!

Wegen Stundenplanänderungen haben sich nach den Sommerferien teilweise die Termine für die Kreativwerkstätten geändert!

Kreativwerkstatt

- für Kinder von 5 bis 7 Jahren
Dienstag, 14.30 bis 16.00 Uhr
- für Kinder und Jugendliche altersgemischt
ab 10 Jahren
Mittwoch, 16.15 bis 18.15 Uhr
- für Kinder von 8 bis 10 Jahren
Donnerstag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Kinderchor:

für Kinder ab 6 Jahren **mit Bastelangebot**
jeden Mittwoch von 15.00 bis 16.15 Uhr
Leitung: Gabriele Klippert (Chor), Gisela Hopp (Basteln). Infos:
707 77 41

BockenheimBibliothek

Kurfürstenstraße 18 HH, Tel. 77012987
Öffnungszeiten: Di. 13.00 bis 19.00 Uhr
Mi. u. Fr. 14.00 bis 17.00 Uhr

Tipps für Kids – das Telefon gegen die Langeweile
Tel. 212-39004

Kindersorgentelefon

Bei Fragen, Sorgen und Nöten erreicht ihr unter 1 11 03
(Montag bis Freitag, 14.00 bis 19.00 Uhr) und 77 50 77
jemanden, mit dem ihr vertraulich reden könnt